

## Akzentverschiebungen in China

H. v. S. Peking, Mitte November

In den letzten Wochen ist die Lektüre der chinesischen Zeitungen, die sonst nicht viel Abwechslung bieten, zu einem spannenden Erlebnis geworden. Täglich wird, wenn auch nur in kleinen Dosierungen, neues Belastungsmaterial gegen die Gruppe um Tschiang Tsching veröffentlicht. Noch wichtiger sind allerdings einige grundsätzliche Stellungnahmen, die in gewissen Artikeln die Basis für die Kritik an der Tschiang Tsching-Gruppe bilden. Es scheint, dass in der Kulturpolitik, in der Produktion und in der Frage der Einfuhr aus dem Ausland die Weichen neu gestellt werden.

In einem Zeitungsartikel vom 30. Oktober wird die Tschiang Tsching-Gruppe angegriffen, weil sie von neuen künstlerischen Werken «Vollkommenheit» verlangt habe. Konkret sei das darauf hinausgelaufen, dass alle Kunstschöpfungen, die nicht genau den von Tschiang Tsching gesetzten Massstäben entsprochen hätten, unterdrückt worden seien. Neu wird nun die Auffassung vertreten, dass im Entwicklungsprozess der revolutionären Kunst

das Auftauchen unreifer und mit Mängeln behafteter Werke unvermeidlich sei. Wenn nur die grundlegende Tendenz eines Werkes positiv sei, dann genüge dies, um es gutzuheissen und zu fördern. In der «Volkszeitung» vom 10. Oktober wird ferner, was bis vor kurzem undenkbar war, darauf hingewiesen, dass vor der «Kulturrevolution» auch gute Filme gedreht worden seien. Es wird angetönt, dass solche guten alten Filme in Zukunft wieder gezeigt werden könnten. Vermehrt zitiert wird auch die Aeusserung Maos aus dem Jahre 1957 «Lasst die 100 Blumen blühen». Sie wird in einem Artikel der Volkszeitung vom 31. Oktober als eine Richtlinie Maos für die Kulturpolitik bezeichnet.

Eine weitere Akzentverschiebung bedeutet ferner die Tatsache, dass neustens die Wichtigkeit der Erhöhung der Produktion betont wird. Die Gruppe um Tschiang Tsching wird beschuldigt, mit ihrer Ueberbetonung der Politik der Produktion im ganzen Land und in allen Bereichen schwere Schäden zugefügt zu haben. Sie habe ein Grundprinzip des Marxismus missachtet, nämlich dass der Mensch in erster Linie essen, trinken, wohnen und sich kleiden müsse, bevor er sich mit Politik, Wissenschaft, Kunst usw. abgeben könne. Neu ist auch die in diesem Zusammenhang erhobene Forderung, zwecks Gewährleistung der Sicherheit und Qualität der Produktion seien angemessene Betriebsvorschriften und Arbeitsanleitungen streng einzuhalten.

In einem Zeitungsartikel vom 10. November werden Tschiang Tsching und die ihren schliesslich heftig attackiert, weil sie eine planvolle, sich auf bestimmte Schwerpunkte konzentrierende Einfuhr fortschrittlicher ausländischer Technologie rundweg als «Hintendreinkriechertum», «Kapitulationismus» und «Vaterlandsverkauf» hingestellt hätten. Es wird ein Ausspruch Maos zitiert, in welchem eine selektive Uebernahme positiver ausländischer Erfahrungen befürwortet wird. Die Praxis beweise, heisst es, dass die auf dem Grundsatz der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils auf dem Wege normaler internationaler Handelsbeziehungen durchgeführte Einfuhr ausländischer fortschrittlicher Technologie ein Erfordernis der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sei.

All diese Forderungen waren bisher in den chinesischen Massenmedien im Rahmen der Bewegung gegen Teng Hsiao-ping, um die es still geworden ist, heftig kritisiert worden. Diese Kritik ist nun ihrerseits Gegenstand der Kritik. Das Blatt hat sich offenbar gewendet.

## Der chinesische Kernwaffentest

Washington, 18. Nov. (ap) China hat am Mittwoch seine bisher stärkste Atomexplosion ausgelöst. Nach Angaben der amerikanischen Energieforschungs- und Entwicklungsbehörde (Erda) hatte sie eine Stärke von vier Megatonnen. In einem Bericht aus Peking zitierte die japanische Nachrichtenagentur Kyodo westliche Militärattachés in der Hauptstadt der Volksrepublik mit den Worten, dieser Versuch könnte den Abschluss der Entwicklung eines Wasserstoffsprengkopfes gebildet haben. Die Explosion wurde in der Atmosphäre über dem Versuchsgelände von Lop Nor ausgelöst. Der Versuch wurde auch von der amtlichen chinesischen Nachrichtenagentur Hsinhua gemeldet. In dem in Tokio empfangenen Bericht hiess es, der Versuch sei zu einer Zeit unternommen worden, da China den grossen Sieg des Vorsitzenden Hua Kuo-feng bei der Zerschlagung der parteifeindlichen «Viererbande» feiere. Die Volksbefreiungsarmee und eine grosse Zahl von Arbeitern, Wissenschaftlern, Technikern und revolutionären Kadern hätten den Test «mit vollem Erfolg» durchgeführt und auf diese Weise das Niveau der Kernwaffen Chinas auf eine «neue Stufe gehoben» und die Verteidigungsfähigkeit des Landes erhöht.